

Hannelore Möller

Frau Holle

Heiteres Märchenspiel nach den Gebrüdern Grimm

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Maries einzige Spielkameraden sind die gackernden Hühner und der Hahn, die ihr mutig zur Seite stehen, wenn die Mutter sie mal wieder schlecht behandelt. Als sie in den Brunnen springen muss, um die Garn-Spule herauszuholen, kommt sie in die Märchen-Welt der Frau Holle. Dort gewinnt sie durch ihr liebes und hilfsbereites Wesen schnell die Freundschaft der Schneemänner, die lustig singen und Schnee-Besen-Ballett tanzen. Sie rettet die Brote vor dem Verbrennen und schüttelt die Äpfel rechtzeitig vom Baum. Der Frau Holle schüttelt sie die Federbetten aus, dass die Schneeflocken auf die Erde tanzen können. Sie kehrt reich beschenkt auf die Erde zurück. Wie anders wird es ihrer verwöhnten Schwester Miera ergehen, die allein aus dem Verlangen nach Reichtum sich auf die gleiche Reise macht ...

<i>Spieltyp:</i>	Märchenadaption
<i>Spielanlass:</i>	Klassenspiele, Schulaufführungen
<i>Spielraum:</i>	Bühne in zwei Ebenen unterteilbar, evtl. mit Vorhang
<i>Darsteller:</i>	21 Rollen, die aber ausgeweitet oder gekürzt werden können
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 30 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	Bezug von 12 Textbüchern

SPIELER

MARIE
MIERA, ihre Schwester
DIE MUTTER
DER HAHN
4 HÜHNER (oder mehr)
FRAU HOLLE
4 SCHNEEFLOCKCHEN (oder mehr)
4 SCHNEEMÄNNER (oder mehr)

Es sind 21 Rollen ausgewiesen, die aber ausgeweitet oder auch gekürzt werden können.

Es treten drei Spielgruppen (Hahn und Hühner, Schneeflocken, Schneemänner) auf. Ihre Auftritte rhythmisch oder tänzerisch auszugestalten ist eine reizvolle Aufgabe für Spieler und Spielleiter. - Einige Vorschläge dazu sind am Beispiel "Hühnervolk" in das Spiel eingearbeitet.

Wenn die Hühner oder Schneemänner rhythmisch sprechen oder singen, genügt ein einfacher Leiersang.

Lieder nach alten Volksweisen nach Belieben.

Die Schneemänner tragen jeder ein Schild mit seiner Nummer und möglichst originelle Kopfbedeckungen.

Das Haus der Frau Holle hat eine Tür und ein Fenster, aus dem die Betten aufgeschüttelt werden.

I
Auf der Bühne steht, ein wenig seitwärts der Mitte, ein Brunnen, im Hintergrund ist ein Haus angedeutet.

1

DER HAHN:

(flattert ein paar Mal mit seinen "Flügeln", dann mit kräftiger Stimme an das Publikum gewandt)

Kikeriki! Kikeriki! Hallo, liebe Leute!

(dreht sich langsam einmal im Kreis, flattert dabei)

Wie ihr seht, bin ich ein Hahn.

(tritt einen Schritt vor, hält die Hand ans Ohr)

Doch wie ihr hört, bin ich ein ganz besonderer Hahn: Ich kann sprechen wie ein Mensch. Das kommt, weil ich ein Hahn im Märchen bin. Ich bin der Hahn aus dem Märchen Frau Holle.

(zeigt zum Hintergrund)

Dort steht das Haus, zu dem meine Hennen und ich gehören. In dem Haus wohnt eine Witwe mit ihren zwei Töchtern. Ihr werdet sie bald kennen lernen. Zumindest Marie, das ist die fleißige Tochter. Miera ist die andere Tochter. Auf dieses Faultier müsst ihr noch warten. Die steht erst auf, wenn alle Arbeit getan ist.

(zeigt auf seine Brust)

Ich bin jeden Tag der erste, der wach ist. Doch jetzt wecke ich die anderen, vor allem meine Hühner.

(kräht laut, hält die Hände zum Trichter an den Mund)

Kikeriki, kikeriki, fünf Uhr ist es hie!

Kikeriki, kikeriki; fünf Uhr in der Früh!

Marie, komm heraus!

Putz Garten und Haus!

Ihr Hühner herbei!

Legt alle ein Ei!

1. HUHN:

(auf Zehenspitzen trippelnd, von links, sieht sich deutlich suchend um)

Gack, gack, wo ist das Futter? Ich sehe keins.

DIE ANDEREN HÜHNER:

(trippeln eins hinter dem anderen, wie das erste Huhn von links, suchen auf der Bühne)

Ich auch nicht.

MARIE:

(von rechts mit einer Schale oder einem Korb, streut Futter)

Tuck, tuck, tuck, mein Hühnchen!

Tuck, tuck, tuck, mein Hahn!

Hier ist euer Futter!

Kommt und nehmt es an!

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(flattern rhythmisch dreimal mit den Flügeln)

Danke, Marie!

(gehen in die Hocke, picken die Körner auf, stellen sich wieder auf die Zehen, trippeln zum Kreis um Marie, ein Huhn bleibt abseits stehen, die anderen und der Hahn singen)

Wir alle lieben die fleiß'ge Marie.

Kein anderer umhegt uns so sorgsam wie sie.

4. HUHN:

(gackert)

Gack, gack, gack!

DER HAHN:

(flattert, rügend)

He, he! Was gackerst du? Wir singen jetzt.

4. HUHN:

Gack, gack, gack! Ich habe ein Ei gelegt.

(hält es hoch)

Ein Ei für Marie.

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(beugen sich vor, flattern staunend)

Ach, du dickes Ei!

(Das 4. Huhn gibt Marie das Ei)

MARIE:

(nimmt das Ei)

Danke!

(stellt Korb oder Schale weg, nimmt eine Spule und Wolle zur Hand)

So, bis zum Frühstück werde ich noch spinnen. Dann freut sich die Mutter.

(setzt sich auf den Brunnenrand)

DER HAHN:

Die alte Schachtel sollte dich lieber auch mal erfreuen!

ALLE HÜHNER:

(durcheinander)

Gack, gack, gack! Jawohl! So ist es. Das sollte sie.

MARIE:

(legt den Finger auf den Mund, zu den Hühnern)

Pst! So etwas dürft ihr nicht sagen.

DER HAHN:

(zu Marie)

Singst du mir und meinen Hühnern beim Spinnen etwas vor?

MARIE:

Gern!

(singt)

Dreh dich, dreh dich Rädchen,

spinne mir ein Fädchen,

viele hundert Ellen lang!

Hurtig, Hurtig, muss man spinnen.

Mütterlein braucht frisches Linnen.

Darum Rädchen ohne Ruh,

dreh dich, dreh dich, immerzu!

(schreit laut auf)

Au! Ich hab mich an der Spule gestochen.

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(flattern dreimal, bedauernd)

Oh!

1. HUHN:

Tut das weh?

2. HUHN:

Zeig mal!

3. HUHN:

(laut, erschrocken)

Das blutet ja!

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(mitleidig)

Arme Marie!

MARIE:

Ich muss die Spule abwaschen, der Faden ist vom Blut gerötet.

(beugt sich weit über den Brunnenrand, sehr laut, fast schreiend)

Oh weh! Die Spule ist in den Brunnen gefallen.

DER HAHN:

(flattert dreimal, dreht sich zu den Hühnern)

Oh weh! Das wird Ärger geben.

ALLE HÜHNER:

(flattern dreimal, halten dann die Flügel kurz vor die Augen)

Oh weh!

DER HAHN:

Da wird die Mutter schimpfen!

(zum Publikum)

Marie muss hier alle Arbeit tun. Doch wenn sie einen Fehler macht, schimpft die Mutter mit ihr, als ob sie das Haus angezündet hätte.

DIE HÜHNER:

(mitleidig)

Jetzt wird die Alte zetern und die Junge lamentieren.

DER HAHN

(zum Publikum)

Jetzt werdet ihr es selbst erleben.

DIE MUTTER:

(eilig von rechts)

Was schreist du so?

(verscheucht mit einer Armbewegung die Hühner)

Ab mit euch! Legt Eier und scharrt mir nicht den Kies auf die Seite!

(Die Hühner gehen langsam an die beiden Bühnenseiten)

MIERA:

(langsam, sich reckend und gähnend von rechts)

Hua! Ich bin so müde! Du hast mich geweckt, Marie. Du bist ein ganz gemeines Stück.

DIE MUTTER:*(streicht ihr über das Haar)*

Meine arme kleine Prinzessin!

MIERA:*(klagend)*

Die ganze Nacht habe ich kein Auge zugetan. Als ich endlich gegen Morgen einschlief, hat diese blöde Kuh laut gesungen und sogar geschrien. Alles aus purer Bosheit. Wenn ich jetzt krank werde und sterbe, ist es allein ihre Schuld.

DER HAHN:*(kommt nach vorn, zeigt auf Miera, zum Publikum)*

Habt ihr die dumme Ziege gehört? Wovon soll ein faules Stück wie sie müde sein? Wer nicht arbeitet, wird auch nicht müde. Die alberne Gans sitzt von früh bis spät herum und steckt sich nur den faulen Wanst mit den Eiern meiner Hühnern voll.

ALLE HÜHNER:*(kommen trippelnd zur Mitte, laut)*

Gack, gack, gack! So ist es.

DIE MUTTER:*(mit scheuchender Armbewegung zu den Hühnern)*

Kusch! Ab mit euch! Was sucht ihr hier? Legt gefälligst Eier!

(sehr besorgt zu Miera)

Beruhige dich, mein Goldkind! Du darfst nicht krank werden!

(umarmt sie)

Mein armer Liebling! Meine süße kleine Prinzessin.

DER HAHN:*(imitiert sie stark übertrieben, zum Publikum)*

Mein armer Liebling! Meine süße kleine Prinzessin.

(mit normaler Stimme)

Das sagt sie am Tag wohl hundert Mal. Die Alte spinnt, aber im Hirn, nicht mit der Spule. Dieses faule Stück Miera wird so bevorzugt, dass mir das Krähen im Halse stecken bleibt vor Ärger.

DIE MUTTER:*(böse zu Marie)*

Entschuldige dich sofort bei deiner Schwester! Sing nicht noch einmal, wenn Miera schläft! Vor allen Dingen schrei nicht laut herum! Oder möchtest du, dass deine Schwester krank wird, weil du vor Bosheit laut schreist?

MARIE:

Nein, nein! Ich habe geschrien, weil mir die Spule in den Brunnen gefallen ist.

DIE MUTTER:*(packt sie am Arm, schüttelt sie)*

Waaaas? Du hast die Spule in den Brunnen geworfen?

MIERA:*(sehr boshaft)*

Das hat sie bestimmt getan, um dich zu ärgern, Mutter. Sie ist immer so böse!

DIE MUTTER:*(zu Miera)*

Das werden wir sehen!

(zornig zu Marie)

Wenn du die Spule in den Brunnen geworfen hast, dann hole sie auch wieder raus.

MARIE:*(traurig, fast weinend)*

Aber das geht doch nicht. Der Brunnen ist zu tief.

MIERA:*(befehlend)*

Tu sofort, was Mutter sagt und spring!

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:*(sehr laut)*

Das geht nicht.

DIE MUTTER:*(laut, mit scheuchender Armbewegung zu den Hühnern)*

Ab mit euch, sofort!

*(Hühner und Hahn treten zurück)***MARIE:***(beugt sich kurz über den Brunnenrand)*

Wie soll ich denn mit der Spule wieder nach oben kommen?

DIE MUTTER:*(achselzuckend)*

Das weiß ich nicht. Darüber musst du dir den Kopf zerbrechen, nicht ich. Ich kann dir nicht helfen, ich muss mich jetzt um Miera kümmern, damit sie nicht krank wird.

(zu Miera)

Komm, mein süßes Goldkind! Ich brate dir ein Ei mit Schinken.

MIERA:*(in unzufriedenem Ton)*

Lieber zwei, Mutter.

DIE MUTTER:

Selbstverständlich brate ich dir zwei oder drei, wenn du möchtest. Nun komm, mein Schätzchen!

(beide ab)

4

MARIE:*(beugt sich über den Brunnenrand, hebt dann den Kopf, hilflos)*

Wie soll ich nur die Spule wieder holen? Der Brunnen ist so tief. Man sieht den Grund von oben nicht. Ich habe schreckliche Angst.

(hält sich die Augen zu, von den Seiten kommen eilig Hühner und der Hahn, bilden einen Halbkreis um sie)

Ob ich trotzdem hinein springe?

*(beugt sich wieder über den Brunnenrand)***1. HUHN:***(flattert dreimal, sehr laut)*

Nein! Der Brunnen ist zu tief.

MARIE:*(hebt den Kopf, zu dem Huhn)*

Wie soll ich sonst die Spule zurückholen? Ich muss in den Brunnen springen. Aber ich habe solche Angst.

DIE MUTTER:*(ruft aus der Kulisse)*

Nun spring endlich!

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:*(sehr laut)*

Nein!

DER HAHN:*(zieht Marie am Arm vom Brunnen weg)*

Spring nicht! Du wirst ertrinken.

MARIE:

(befreit sich, geht zum Brunnen, verzweifelt)

Es bleibt mir doch nichts anderes übrig. Wenn ich nur nicht solche Angst hätte!

(beugt sich über den Rand, die Hühner schließen den Kreis um sie)

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

Spring nicht, Marie!

2. HUHN:

Sie hört nicht auf uns.

3. HUHN:

Sie schließt die Augen und lehnt sich über den Rand.

4. HUHN:

(schreit)

Sie springt hinein.

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(bedecken kurz die Augen mit den Flügeln, laut, klagend)

Oh weh!

1. HUHN:

Sie wird ertrinken.

2. HUHN:

Ich bin so traurig! Ich kann heute bestimmt kein Ei legen.

DER HAHN:

Na ja! Dann legst du eben morgen zwei.

3. HUHN:

Wer wird uns füttern, wenn Marie nicht mehr da ist?

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(kreuzen die Flügel über der Brust, laut, klagend)

Oh weh!

4. HUHN:

Wir werden sie nie wieder sehen.

DIE ANDEREN HÜHNER:

(wie oben)

Oh weh! Wir sehen sie nie wieder!

DER HAHN:

(sehr energisch)

Dummes Hühnervolk! Hört auf mit dem Wehgeschrei! Es wäre doch kein Märchen, wenn Marie ertränke. Kommt weg von dem verdammten Brunnen, damit ihr nicht auch hinein fallt!

(stellt sich breitbeinig hin)

Kikeriki! Kikeriki! Ab in den Stall zum Eier Legen!

(alle Hühner und der Hahn ab)

II

Die Bühne zeigt eine Wiese, auf der linken Seite steht ein Backofen, rechts ein Apfelbaum, im Hintergrund das Haus der Frau Holle, evtl. das Lied: "Frau Holle tut das Wasser trag'n" oder ein anderes "Frau Holle-Lied"

(Noten im Anhang)

1

MARIE:

(von links, reibt sich die Augen)

Wo bin ich denn hier? Ich sprang in den Brunnen und war plötzlich auf einer grünen Wiese.

(sieht sich um)

Ob es hier Menschen gibt?

DIE BROTE IM BACKOFEN:

(Stimmen aus der Kulisse, sehr leise)

Zieh uns heraus! Zieh uns heraus, wir verbrennen!

MARIE:

Hat da nicht jemand gerufen?

(sieht sich suchend um)

Aber hier ist niemand weit und breit zu sehen.

DIE BROTE IM BACKOFEN:

(Stimmen aus der Kulisse, etwas lauter)

Zieh uns heraus! Zieh uns heraus, wir verbrennen!

MARIE:

Jetzt hab' ich es deutlich gehört. Da ruft jemand.

(sucht zuerst hinten, dann auf beiden Seiten, bleibt vor dem Backofen auf der linken Seite stehen)

Die Stimme kam von hier.

DIE BROTE IM BACKOFEN:

(Stimmen aus der Kulisse, rufen laut)

Zieh uns heraus! Zieh uns heraus, wir verbrennen!

MARIE:

Es kam aus dem Backofen. Die Brote wollen herausgezogen werden. Noch nie habe ich Brote sprechen hören. Ich werde nachsehen.

(öffnet eine Klappe, bückt sich)

Da drinnen liegen lauter braune Brote. Die müssen wirklich herausgezogen werden.

(geht zur Seite, ergreift einen Brotschieber, geht wieder zum Ofen)

Hier steht ja ein Schieber.

(ruft)

Sofort, ihr Brote! Ich komme.

(zieht die Brote heraus und legt sie in den Hintergrund)

So, fertig!

(stellt den Schieber wieder hin)

2

DIE SCHNEEFLÖCKCHEN:

(treten rechts auf die Bühne, bleiben am Rand stehen, flüstern)

Sie hat die Brote herausgezogen.

(gehen zurück in die Kulisse)

3

DER APFELBAUM:

(Stimme aus der Kulisse, flüstert)

Schüttle mich! Rüttle mich! Meine Äpfel sind alle reif.

MARIE:

Wer spricht denn jetzt? Der Backofen war es nicht. Es kam von dort.

(zeigt nach rechts)

DER APFELBAUM:

(Stimme aus der Kulisse, lauter)

Schüttle mich! Rüttle mich! Meine Äpfel sind alle reif.

MARIE:

Kannst du etwa auch sprechen, Apfelbaum?

DER APFELBAUM:

(Stimme aus der Kulisse, sehr laut)

Schüttle mich! Rüttle mich! Meine Äpfel sind alle reif.

(Marie schüttelt den Baum, liest die Äpfel auf und legt sie zusammen)

4

DIE SCHNEEFLÖCKCHEN:

(treten von rechts auf die Bühne, bleiben am Rand stehen, flüstern)

Sie hat die Äpfel herab geschüttelt.

(Musik vom Band oder ein Lied der Schneeflöckchen, wie "Es schneielet, es beielet" oder "Schneeflöckchen, Weißbröckchen", die Schneeflöckchen tanzen dazu, bleiben stehen, zu Marie)

Willkommen im Land der Frau Holle, Marie!

(treten von beiden Seiten neben Marie)

MARIE:

Wer seid ihr denn?

DIE SCHNEEFLÖCKCHEN:

Wir sind Schneeflöckchen. Kennst du keine Schneeflöckchen?

MARIE:

Doch, doch! Aber ihr seht ganz anders aus als die Schneeflocken bei uns zu Hause. Hier ist alles so fremd. Ihr spracht vom Land der Frau Holle. Ist dies das Land der Frau Holle?

DIE SCHNEEFLÖCKCHEN:

Ja, dies ist das Land der Frau Holle.

MARIE:

Davon habe ich noch nie gehört.

EIN SCHNEEFLÖCKCHEN:

Es gehört zum Märchenland wie wir alle. Dort kommt Frau Holle selbst.

(zeigen auf das Haus)

5

FRAU HOLLE:

(tritt aus dem Hause und geht zu Marie)

Guten Tag, Marie. Ich hatte dich schon erwartet. Die Schneeflöckchen haben dich angemeldet. Willst du bei mir bleiben und die Arbeit für mich tun?

MARIE:

Gern.

FRAU HOLLE:

Die Arbeit ist nicht schwer. Du musst vor allen Dingen meine Federbetten kräftig aufschütteln. Dann schneit es auf der Erde.

MARIE:

Liebe Frau Holle, ich bin ganz verwirrt. Du sprichst vom Schnee und drüben –

(zeigt zum Apfelbaum)

reifen die Äpfel. Sag mir bitte, wie kann es auf der Erde schneien, wenn ich die Betten schüttle? Bin ich denn nicht tief unter der Erde? Ich sprang doch in den Brunnen.

FRAU HOLLE:

(freundlich)

Gewiss, mein Kind! So tratest du ein in unser Märchenland. Hier gelten keine irdischen Gesetze und Regeln. Würde es hier so zugehen wie auf der Erde, dann bräuchte man keine Märchen mehr.

MARIE:

(sieht sich um)

Schön ist es hier im Märchenland.

FRAU HOLLE:

(legt den Arm auf Maries Schulter)

Komm mit mir ins Haus! Iss und trink! Dann schüttle die Betten, dass die Federn fliegen! Gleich rufe ich meine Schneemänner. Wenn der Schnee Wiesen und Wege bedeckt, fegen sie die Wege wieder frei.

(ruft)

Schneemänner herbei!

(mit Marie in den Hintergrund, die Schneeflöckchen treten zur Seite)

6

DIE SCHNEEMÄNNER:

(von links, einer nach dem anderen, im Leiersang)

Wir kommen. Wir kommen. Wir sind schon da. Hier sind wir ja.

(bleiben stehen, die Schneeflöckchen winken ihnen zu)

DAS 1. SCHNEEFLÖCKCHEN:

Fehlt da nicht einer?

DER 1. SCHNEEMANN:

Wir zählen: Eins ...

DIE ANDEREN SCHNEEMÄNNER:

(zählen jeweils ihre Nummer entsprechend)

Zwei, drei, fünf ...

DER 1. SCHNEEMANN:

Stopp! Nach drei kommt vier.

DIE ANDEREN SCHNEEMÄNNER:

Nummer vier ist nicht hier.

7

DER 4. SCHNEEMANN:

(kommt langsam von links, singt oder spricht)

Wir kommen. Wir kommen. Wir sind schon da. Hier sind wir ja.

(rückt seinen Hut gerade)

Bin ich zu spät? Ich kann sowieso nicht fegen. Ich hab meinen Besen verloren.

DIE ANDEREN SCHNEEMÄNNER:

(entsetzt, laut)

Oh, nein!

DER 5. SCHNEEMANN:

(schüttelt sehr langsam den Kopf)

Wie kann man den Besen verlieren? Er ist das wichtigste für jeden Schneemann.

(hält seinen Besen hoch)

DAS 2. SCHNEEFLÖCKCHEN:

(geht zu dem 4. Schneemann)

Gestern hattest du deinen Hut verlegt.

DER 4. SCHNEEMANN:

(dreht sich weg, beleidigt)

Hab ihn ja wieder gefunden.

DER 1. SCHNEEMANN:

(energisch zu dem 4. Schneemann)

Such deinen Besen, bis du ihn hast! Ohne Besen kannst du nicht fegen.

8

MARIE:

(eilig mit einem Besen aus dem Hintergrund)

Hat einer von euch den Besen verloren, er stand hinter dem Haus?

DER 4. SCHNEEMANN:

(läuft zu ihr, jubelt, nimmt den Besen)

Juchhu! Da ist mein Besen! Danke Marie.

(schwenkt den Besen durch die Luft, betrachtet ihn)

Der sieht ja aus wie neu.

MARIE:

Ich habe ihn ein wenig gesäubert.

(eilt zurück ins Haus, der Schneemann auf seinen Platz)

DER 1. SCHNEEMANN:

Alles klar? Es geht los. Sitzen eure Hüte gerade?

(Alle Schneemänner rücken an ihrem Hut)

Sind alle Knöpfe fest?

(Die Schneemänner tasten die Knöpfe ab, nicken heftig)

Sind die Besen sauber?

(Alle halten den Besen nach vorn)

Dann sind wir zum Fegen bereit.

DIE ANDEREN SCHNEEMÄNNER:

(rufen)

Wir sind zum Fegen bereit.

(stehen in einer Reihe, halten den Besen vor den Bauch)

9

MARIE:

(erscheint am Fenster, schüttelt ein Bett, die Flocken fliegen)

Fliegt, liebe Flocken,

über Berge und Tal,

über Wiesen und Flüsse,

über Dächer und Türme.

Fliegt, liebe Flocken,

fliegt in die Welt!

DIE SCHNEEFLÖCKCHEN:

(drehen sich zu den Worten im Kreis)

Wir fliegen über Wiesen und Flüsse, über Dächer und Türme.

Wir breiten eine weiße Decke über die Erde.

DER 1. SCHNEEMANN:

(schultert seinen Besen)

Und dann werdet ihr von den Wegen gefegt. Husch, husch!

(macht eine Fegebewegung, die Schneeflöckchen laufen kreischend auf die Seite)

ALLE SCHNEEMÄNNER:

(fegen die Kunstflocken auf einen Haufen, singen im Leiersang oder sprechen rhythmisch)

Wir fegen! Wir fegen! Rechts und links und rechts und links.

(der 4. Schneemann fegt im falschen Rhythmus)

MARIE:

(ruft aus dem Fenster)

Danke, liebe Schneemänner!

(Die Schneemänner verlassen rechts die Bühne, einer hinter dem anderen, der 4. Schneemann dreht sich um, winkt Marie zu, stolpert, folgt eilig den anderen)

10

FRAU HOLLE:

(tritt, begleitet von Marie, aus dem Haus in die Bühnenmitte)

Du siehst traurig aus, Marie. Bist du traurig?

MARIE:

Ein bisschen.

FRAU HOLLE:

Ich glaube, du hast Heimweh.

MARIE:

Ja. Ich sehne mich nach zu Hause, besonders nach meinen Hühnern.

FRAU HOLLE:

Wenn es so ist, werde ich dich nicht aufhalten. Komm mit!

MARIE:

Wohin?

FRAU HOLLE:

Drüben ist ein Tor. Wenn du hindurch schreitest, verlässt du das Märchenland. Du bist dann auf der Erde, ganz in der Nähe von euerem Brunnen.

(beide verlassen die Bühne links)

11

DIE SCHNEEFLÖCKCHEN:

(von rechts)

Tschüss, Marie!

MARIE:

Ade, ihr lieben Schneeflöckchen! Grüßt die Schneemänner von mir. Sie sollen nur nicht in die Sonne gehen!

ALLE SCHNEEFLÖCKCHEN:

Wir sagen es ihnen.

DAS 1. SCHNEEFLÖCKCHEN:

Sie steht unter dem Torbogen.

DAS 2. SCHNEEFLÖCKCHEN:

Von oben rieselt Gold auf sie herab.

DAS 3. SCHNEEFLÖCKCHEN:

Jetzt ist sie ganz mit Gold bedeckt.

DAS 4. SCHNEEFLÖCKCHEN:

Wie schön sie aussieht!

ALLE SCHNEEFLÖCKCHEN:

(rufen und winken)

Mach's gut, Marie!

(winken ihr nach, verlassen rechts die Bühne)

III

Die Bühne zeigt das gleiche Bild wie zu Beginn, auch die Gesten des "Hühnervolkes" entsprechen denen aus dem Akt I

1

DER HAHN:

(laut)

Kikeriki, kikeriki, fünf Uhr ist es hie!
Kikeriki, kikeriki; fünf Uhr in der Früh!
Ihr Leut', kommt heraus!
Putzt Garten und Haus!
Ihr Hühner herbei!
Legt alle ein Ei!

1. HUHN:

(von rechts, suchend)

Gack, gack, wo ist das Futter? Ich sehe keins.

DIE ANDEREN HÜHNER:

(ebenfalls von rechts, suchen auf der Bühne)

Nirgendwo ein Körnchen Futter.

2. HUHN:

Wann kommt endlich Marie wieder?

DER HAHN:

Ich weiß es nicht.

3. HUHN:

Ich habe schon drei Tage kein Ei mehr gelegt. Keine Marie, kein Futter.

4. HUHN:

Kein Futter, kein Ei.

DIE ANDEREN HÜHNER:

Wenn doch endlich Marie wiederkäme!

DER HAHN:

(blickt sich suchend um)

Niemand zu sehen. Es wird heute sein wie jeden Tag:
Kein Futter für uns.

2. HUHN:

(tritt auf die Seite, zum Publikum)

Ich falle bald vor Hunger um.

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

Wie soll man hungrig Eier legen?

4. HUHN:

(gackert)

Gack, gack, gack! Seht her, was ich habe!

(hält ein winziges Ei hoch)

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(lachen, schlagen sich mit den Flügeln auf den Bauch)

Ach, du krummes Ei!

2

MARIE:

(von links)

Hallo, meine lieben Hühner, ich bin wieder da.

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(laut, freudig)

Marie ist da! Wir bekommen Futter.

(laufen zu ihr, umringen Marie)

MARIE:

(geht zu jedem Huhn, streicht ihm über den Kopf)

Meine lieben Hühner! Wie habe ich euch vermisst! Natürlich bekommt ihr leckere Körner: Mais.

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(flattern dreimal)

Ah!

MARIE:

Sonnenblumenkerne!

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

(wie oben)

Ah!

MARIE:

Habt ihr etwa heute Morgen denn noch gar nichts bekommen?

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

Kein einziges Körnchen.

MARIE:

Ihr Ärmsten! Kommt!

(nimmt das Futtergefäß, streut Futter aus, die Hühner picken)

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

Danke, Marie!

1. HUHN:

(geht um Marie herum)

Du siehst wunderschön aus.

2. HUHN:

(fasst rechts an Maries Kleid)

So golden!

3. HUHN:

(fasst links an Maries Kleid)

Jetzt bist du eine Goldmarie.

DER HAHN:

(laut, mit Geflatter)

Kikeriki, kikeriki,

die Goldmarie ist wieder hie!

ALLE HÜHNER UND DER HAHN:

Unsere Goldmarie ist wieder hie!

(evtl. hier ein Tanz als Einschub, angekündigt von einem Huhn: Komm, Marie, tanz mit uns)

3

DIE MUTTER:

(mit Miera von hinten, zornig zu den Hühnern)

Ruhe! Was soll das laute Gegacker? Dumme Hühner! Ihr habt Miera geweckt. Ab mit euch! Legt Eier! Dazu seid ihr da.

(mit verscheuchender Armbewegung)

Na, los! Auf was wartet ihr?

(Die Hühner ab, die Mutter entdeckt Marie, geht zu ihr)

Nanu! Was sehe ich? Du bist nicht ertrunken. Woher hast du das goldenen Kleid? Zieh es sofort aus, das bekommt Miera.

MARIE:

(versucht vergebens, das Kleid ausziehen)

Es geht nicht.

DIE MUTTER:

(zerrt an dem Kleid, böse)

Von wegen! Es muss! Das werden wir ja sehen!

MIERA:

(stapft mit dem Fuß auf)

Ich will sofort das goldene Kleid haben.